

SCHADE FÜR MARX. Mittlerweile ist es zehn Jahre her, dass die schwere Finanzkrise von 2008 die Welt erschütterte. Damals ging ein Raunen durch Politik und Medien: "Der Markt hat versagt, wir brauchen mehr Staat", war oft und lautstark zu hören. Autor Rainer Zitelmann (er ist Historiker, Politikwissenschaftler und Soziologe) widerspricht dieser Forderung allerdings vehement. In "Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung" erklärt er seine Sicht der Dinge. Die These lautet dabei: "Mehr Kapitalismus tut den Menschen gut", was er anhand von regionalen und historischen Beispielen beweisen will. Die Reise geht dabei von Asien und Lateinamerika über die Vereinigten Staaten bis nach Europa. Nicht verwunderlich ist, dass ein Kapitel den maßgebenden politischen Protagonisten des Neoliberalismus, Ronald Reagan und Margaret Thatcher, gewidmet ist. Als besonders erfolgreiches Beispiel für die Wohltaten des Kapitalismus führt der Autor allerdings China an. Das ist schon alleine deshalb interessant, weil das Reich der Mitte doch eines der wenigen verbliebenen Länder der Welt ist, das sich noch immer offiziell zum Kommunismus bekennt. Die Praxis sieht natürlich längst ganz anders aus und es wird sozusagen gelenkter Kapitalismus gespielt -durchaus erfolgreich, wie man weiß. Zitelmann weist zurecht darauf hin, dass China Jahrtausende lang das Land der Hungersnöte war -heute blickt man hingegen auf ein regelrechtes (kapitalistisches) Wirtschaftswunder zurück. Eine interessante Bestandsaufnahme, allerdings nicht für orthodoxe Marxisten zu empfehlen.